



## Ich-AG gehen in Bonn jetzt zu Dutzenden pleite

**Insolvenzverwalter: Viele Kleinbetriebe in der Region geben auf - Dramatische Situation im Gastgewerbe - Den 125 Mitarbeitern des insolventen Karosseriebauers Miesen wird gekündigt - "Gelände für Wohnungen geeignet"**

Von Julian Stech

**Bonn.** Die ersten Ich-AG in Bonn und der Region sind bereits wieder pleite. Überproportional viele Klein- und Kleinstbetriebe brächen derzeit zusammen, berichtete am Donnerstag der Bonner Insolvenzverwalter Dirk Obermüller im Gespräch mit dem General-Anzeiger.

**Gut zu tun** hat derzeit Insolvenzverwalter Dirk Obermüller. Foto: Frommann

---

Mit über 20 Mitarbeitern betreut der Rechtsanwalt nach eigenen Angaben derzeit etwa 150 (Vorjahr: 120) Unternehmensinsolvenzen in Bonn und Umgebung, darunter auch als derzeit größten Fall den zahlungsunfähigen Bonner Karosseriebauer Miesen mit 125 Mitarbeitern.

"Unter den von uns betreuten Insolvenzen sind mittlerweile gut ein Dutzend Ich-AG", sagte Obermüller. Darunter etwa ein Masseur, der durch die Gesundheitsreform arbeitslos geworden und dann als Ich-AG mit seinem alten Golf und einigen Massageölen übers Land gereist sei.

Ein anderer habe sich mit einem mobilen Hausmeister-Service selbstständig machen wollen, ein dritter als Gebühren-Eintreiber freiberuflich für die Gebühreneinzugszentrale gearbeitet. "Die Erfahrung ist, dass die Zuschüsse zur Ich-AG in den meisten Fällen nur das Arbeitslosengeld ersetzen", so Obermüller. "Viele der Leute, die eine Ich-AG gründen, waren schon vorher zahlungsunfähig".

Überschuldete Menschen könnten gezielt und mit staatlicher Unterstützung eine Ich-AG gründen, um sich dann mit einer Insolvenz unter Inanspruchnahme von Prozesskostenhilfe von ihren Schulden zu befreien: "Hier läuft, mit gewaltigem Aufwand bei der Justiz, ein gigantisches Entschuldungsprogramm", kritisierte Obermüller.

Der Insolvenzverwalter bemängelt, dass die Ich-AG-Unternehmer in den meisten Fällen völlig unzureichend auf ihre Tätigkeit vorbereitet seien: "Damit sie erfolgreich arbeiten, müssen sie stärker begleitet werden."

Neben den Ich-AG komme es in der Gastronomie derzeit zu vielen Firmenzusammenbrüchen in der Region. "Das ist schon brutal." Die schwache Konsumneigung spiele hier sicher eine Rolle.

"Bei einigen Standorten ist alle zwei Jahre der nächste Pächter insolvent", sagte Obermüller. Es gebe aber auch Versäumnisse der Unternehmer. In einem Fall habe die Pächterin gemeldet, sie habe noch Außenstände.

Ihm sei dann ein Bierdeckel gegeben worden mit der Notiz "Willi - 5 000 Euro". Weitere Ermittlungen hätten ergeben, dass Willi vor kurzem in eine Nervenklinik eingeliefert worden sei - "keine guten Aussichten, die Forderung bald einzutreiben", so Obermüller.

Zum Fall des insolventen Bonner Karosseriebauers Miesen sagte Obermüller, dass die 125 Beschäftigten in diesen Tagen ihre Kündigungen erhalten werden. Mit dem Betriebsrat sei ein Interessenausgleich vereinbart worden,

der Abfindungen in Höhe von zweieinhalb Monatsgehältern vorsehe, sofern der Gesamtbetrag nicht mehr als ein Drittel der verfügbaren Insolvenzmasse ausmache.

Das Unternehmen sei in der derzeitigen Struktur nicht weiterzuführen. Die Produktionsabläufe seien völlig unwirtschaftlich, der Standort überdimensioniert, es bestehe ein enormer Investitionsstau.

"Hier ist auf jeden Fall Missmanagement zu konstatieren", sagte Obermüller. Inwiefern es auch Betrugstatbestände gegeben habe, werde geprüft. Wie berichtet, ermittelt die Bonner Staatsanwaltschaft deswegen gegen die frühere Geschäftsführung von Miesen. Allerdings, so Obermüller, gebe es für Miesen auch Hoffnung, da die Sonderfahrzeuge, die das Unternehmen produziert, derzeit weltweit gut nachgefragt würden.

Mit einer Kernmannschaft von 35 Mitarbeitern solle der Geschäftsbetrieb zunächst aufrecht erhalten werden. Es seien auch erste Überlegungen im Gange, das 50 000 Quadratmeter große Firmengelände ganz oder in Teilen zu verwerten. Gläubigerin sei hier die Sparkasse Bonn. Das Gelände an der Dottendorfer Straße sei sehr gut gelegen und für Wohnbebauung geeignet, so Obermüller.

(22.04.2004)